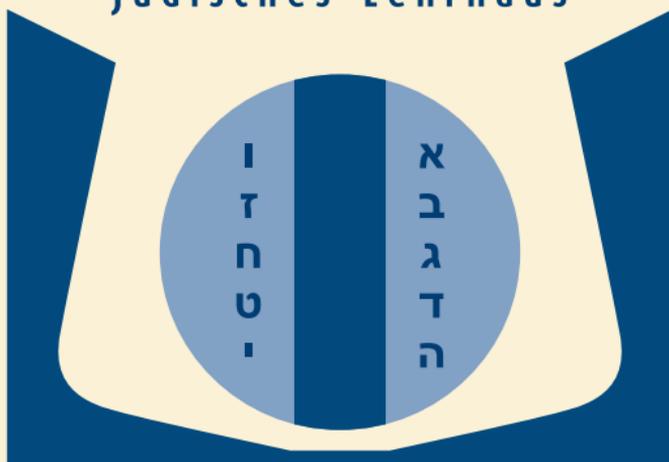


Das Jüdische
Lehrhaus
auch **ONLINE**

Jüdisches Lehrhaus



JÜDISCHE GEMEINDE WIESBADEN

Tag der offenen Tür

Podiumsdiskussion

Führungen

Vorträge

Feldenkrais

Kochen

Tanz

Hebräisch

Programm
September - Dezember 2025

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Jüdischen Lehrhauses,

die Tannaim oder Tannaiten (von aramäisch „Tanna“ für „Lehrer“) waren Rabbiner, die die jüdische Lehre durch ständige Wiederholung mündlich weitergaben. Es handelt sich um Gesetzeslehrer, deren Lehren den Inhalt der Mischna bilden, dem ersten kanonischen Werk der mündlichen Überlieferung des Judentums, das auch als „Gesetzkodex“ bezeichnet wird. Die Tannaim lebten über einen Zeitraum von rund 400 Jahren fast durchweg in Judäa, das ab etwa 135 nach der modernen Zählung von den Römern in „Palästina“ umbenannt wurde. Die Verschriftlichung der Mischna erfolgte zu Beginn des 3. Jahrhunderts in Galiläa im Umkreis von Rabbiner Jehuda ha-Nassi.

Lebenslanges Lernen – wie auch das Lehren – galt den Tannaim als Lebensessenz. Es sollte vor allem assoziativ und im Austausch mit anderen Menschen stattfinden. Daraus ergibt sich auch die Empfehlung des berühmten Tannaiten Hillel: „Sondere dich nicht von der Gemeinschaft ab; verurteile deinen Nächsten nicht, bevor du in seine Lage gekommen bist; sage nicht: Wenn ich Zeit habe, werde ich lernen – vielleicht wirst du nie Zeit haben.“

Hillel betonte zudem: „Ein schamhafter Schüler kann nicht lernen; ein aufbrausender kann kein Lehrer sein.“

Daher freuen wir uns, auch in diesem Semester eine Reihe von Veranstaltungen anzubieten, die diese Offenheit des Lernens und des Fragens erfahrbar machen.

Anlässlich des 200. Geburtstags von Seligmann Baer halten Dr. Rolf Faber und Rabbiner Prof. Dr. Daniel Krochmalnik einen Vortrag über den Gelehrten und seine Rolle bei der Vereinheitlichung des „Nussach Aschkenas“, der liturgischen Tradition aschkenasischer Gemeinden.

Ergänzend dazu führt Dr. Katherine Lukat über den jüdischen Friedhof Biebrich, auf dem er beigesetzt ist. Sie wird auch den Friedhof „Schöne Aussicht“ vorstellen.

Die Frage nach Gerechtigkeit und Verantwortung steht im Mittelpunkt des Podiumsgesprächs zur frühen

Prostitutionskritik des Jüdischen Frauenbundes. Mit Prof. Dr. Sabine Toppe, Cathrin Schauer-Kelpin und Anastasia Tikhomirova werden drei Expertinnen diskutieren.

Hartmut Boger wird sich in seinem Vortrag mit der „Todesfuge“ von Paul Celan auseinandersetzen.

Historisches Zuhören ist auch Thema des Abends mit Dr. Axel Doßmann, der die erste Sammlung von Interviews mit Shoah-Überlebenden aus dem Jahr 1946 vorstellen wird.

Mit Oliver Glatz blicken wir weit über Europa hinaus auf die Familie Sassoon, jüdische Unternehmer zwischen Bagdad, Bombay und Shanghai.

In Kooperation mit der Zentralen Stelle für Provenienzforschung Hessen wird Miriam Olivia Merz Einblick in die Arbeit zur Aufklärung von im Nationalsozialismus verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut geben.

Colin Glogauer bringt Anfängern und Fortgeschrittenen die Freude an israelischen Tänzen näher. Anat Kozlov lädt zu Kochkursen ein, die Zugang zu Kultur, Geschichte und Symbolik der jüdischen Küche eröffnen.

Das Semester wird von bewährten Formaten begleitet: Synagogenbesuche, Hebräischkurse mit Nira Scherer und Einführungen in die Feldenkrais-Methode mit Karoline Röhr.

Auch dieses Jahr beteiligen wir uns am wandernden Friedensgebet und laden Interessierte zum Schabbat-G“ttesdienst ein.

Im Jüdischen Lehrhaus pflegen wir seit seiner Wiedergründung vor 25 Semestern die Tradition der Weitergabe und des Empfangs von Wissen. Wir danken allen, die diese Räume des Lernens ermöglichen: unseren Kooperationspartnern, unseren Referentinnen und Referenten, und nicht zuletzt Ihnen, die Sie mit Fragen, Gedanken und offenem Geist an unseren Veranstaltungen teilnehmen.

Dr. Jacob Gutmark

Dezernent für
Kultur der Jüdischen
Gemeinde Wiesbaden

Steve Landau

Leiter des
Jüdischen
Lehrhauses

Auf der Projektseite der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden finden Sie Ausstellungen und interaktive Angebote zur jüdischen Geschichte Wiesbadens und zur Geschichte unserer Gemeinde.

So führt Sie der **Online-Rundgang** „Spuren jüdischen Lebens“ an Orte, die eng mit der Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in Wiesbaden verbunden sind (Dauer ca. 1,5 Stunden).

In der Ausstellung **„Jüdisches Wiesbaden: Zwischen Neubeginn, Zuversicht und Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“** erzählen wir unsere Nachkriegsgeschichte mit aktuellen Bezügen.

In der Ausstellung **„Städtebauliche Entwicklung der Schönen Aussicht“** erfahren Sie mehr über den ältesten jüdischen Friedhof Wiesbadens, seine Entstehung und Entwicklung bis hin zu seiner Schließung.

Im Zentrum des Projekts **„Gesher – Perspektivwechsel 1869 – 1938 – 1946“** steht die 1869 eingeweihte und 1938 zerstörte Synagoge am Michelsberg in Wiesbaden. An ihrem ehemaligen Standort erinnert heute die Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden an die Opfer der Shoah. „Gesher“ (hebr. Brücke) verbindet die Rekonstruktion des historischen Gebäudes mit dem jüdischen Leben in Wiesbaden heute. Augmented und Virtual Reality ermöglichen es, die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde um 1900 zu erkunden. Zeitzeugen- und Experteninterviews schaffen den Gegenwartsbezug.

Seit die Gedenkstätte für die ermordeten Wiesbadener Juden 2011 der Bürgerschaft übergeben wurde, hat die Forschung weitere Personen ermittelt, die in der Shoah ermordet wurden. Die Nachträge dieser Namen an der Gedenkstätte im Jahre 2023 haben wir zum Anlass genommen, Informationen zur **Entstehung der Gedenkstätte am Michelsberg** zu präsentieren. Außerdem stehen nun alle bisher recherchierten Namen der Wiesbadener Opfer der Shoah erstmalig online zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf www.juedische-geschichte-wiesbaden.de



Titelblatt des Siddur Avodat Israel | Ausgabe von 1901

VORTRAG

Zum 200. Geburtstag

Einblicke in Leben und Werk Seligmann Baers

Die jüdische Gemeinde Wiesbaden kann in ihrer Geschichte auf bedeutende Gelehrte zurückblicken. Neben den Rabbinern Abraham Geiger und Salomon Herxheimer zählt auch der aus Biebrich stammende Seligmann Baer dazu. Als herausragender Schriftgelehrter editierte er im 19. Jahrhundert Texte der Hebräischen Bibel. Zum 200. Geburtstag Baers widmet sich **Dr. Rolf Faber** dem Leben und Wirken dieses stillen, aber wirkungsmächtigen Gelehrten.

Den Vortrag ergänzt Rabbiner **Prof. Dr. Daniel Krochmalnik**. Er beschäftigt sich mit dem Begriff „Nussach“, der liturgische Traditionen und Melodien bezeichnet. Der Rabbiner beleuchtet insbesondere den „Nussach Aschkenas“, also die Gebetsordnung der aschkenasischen Gemeinden. Diese war bis ins 19. Jahrhundert regional stark unterschiedlich ausgeprägt. Mit dem Gebetbuch „Avodat Israel“ unternahm Seligmann Baer den Versuch einer Vereinheitlichung – ein Schritt, durch den viele lokale Varianten verloren gingen. Rabbiner Krochmalnik beschreibt diesen Wandel und ordnet ihn liturgiegeschichtlich ein.

Donnerstag, 11. September, 19 Uhr

Ort: Wiesbadener Casino Gesellschaft, Friedrichstr. 22

Kostenfrei

In Kooperation mit: Kulturinitiative Wiesbaden und dem Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V.

SHALOM

שלום

FRIEDENSGET

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst und zur Synagogenführung

Juden, Christen, Muslime, Bahá'í, Menschen verschiedener Konfessionen und Religionen, laden zwischen dem 31. August und dem 29. September in ihre Gotteshäuser ein, um bei und mit ihnen für den Frieden in unserer Welt, unserem Land und unserer Stadt zu beten.

Sie öffnen ihre Türen für Menschen, die auf andere Weise glauben als sie selbst. Sie beten in ihrer Tradition. Sie sprechen miteinander den Friedensgruß, praktizieren Gastfreundschaft und geben Gelegenheit zur Begegnung. Jeder ist zu jedem Gebet eingeladen, egal in welchem Gottes- und Gebetshaus!

Das wandernde Friedensgebet wird organisiert durch die Profilstelle Ökumene im Evangelischen Dekanat Wiesbaden.

Wir laden Gäste ein, am Freitag, den 12. September, um 18 Uhr, an einer Synagogenführung teilzunehmen und den anschließenden Schabbat-Gottesdienst zu besuchen.

Freitag, 12. September, 18 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Synagoge

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich

Gäste werden gebeten, ihren Personalausweis mitzubringen.



RUNDGANG

Seligmann Baer: Ehrenbürger von Biebrich

Rundgang über den jüdischen Friedhof Biebrich zu seinem 200. Geburtstag

Am 19. Juni 1890 erschien in der jüdischen Wochenschrift „Der Israelit“ eine kleine Notiz, die große Bedeutung für die jüdische Gemeinschaft in Biebrich hatte. Die Stadtverwaltung Biebrich stellte der Jüdischen Gemeinde ein kleines Stück Land angrenzend an den christlichen Friedhof unentgeltlich zur Belegung zur Verfügung. Zuvor hatten die jüdischen Familien in Biebrich gemeinsam mit den Gemeinden in Wiesbaden, Schierstein und Bierstadt den jüdischen Friedhof an der Schönen Aussicht genutzt. Der Biebricher Friedhof wurde mit der Beisetzung von Wilhelmine Goldschmidt am 29. April 1891 geweiht. Wilhelmine war nur acht Monate alt geworden. Der Rundgang über den jüdischen Friedhof beleuchtet die Geschichte des Friedhofs und der Jüdischen Gemeinde in Biebrich. Er widmet sich auch Leben und Werk von Seligmann Baer, der hier auf dem Friedhof beigesetzt ist.

Referenten: Dr. Katherine Lukat, Stadtarchiv Wiesbaden, und **Steve Landau**, Leiter des Jüdischen Lehrhauses

Donnerstag, 18. September, 17.30 Uhr

Ort: Jüdischer Friedhof Biebrich, Bernhard-May-Straße 26

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich
begrenzte Teilnehmendenzahl

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Wiesbaden



FÜHRUNGEN

Tag der offenen Tür

Die Jüdische Gemeinde Wiesbaden steht Besuchergruppen nach Voranmeldung das ganze Jahr über offen. Sie werden in der Synagoge empfangen und haben dort nach kurzer Einleitung die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Die Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“ gibt Anlass, am **Donnerstag, den 9. Oktober, 15 Uhr und 18 Uhr**, während des jüdischen Laubhüttenfestes (Sukkoth) die Türen der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden zu öffnen.



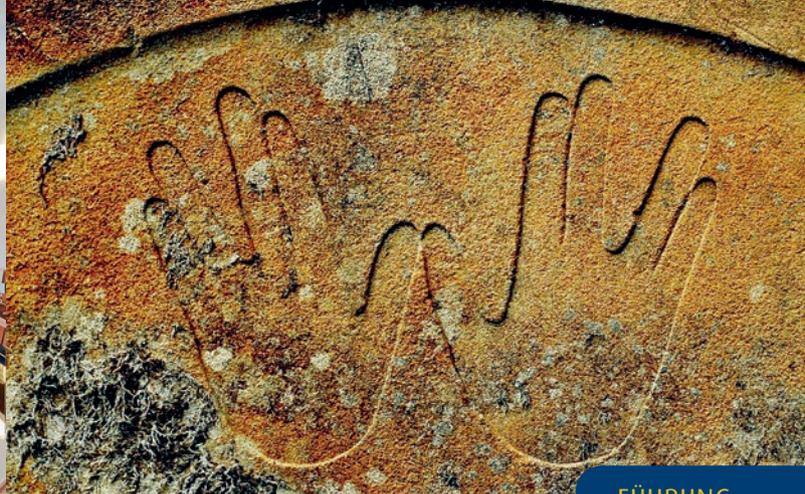
Bilder: Wiesbadener Synagoge,
© Patrick Bäuml

Donnerstag, 9. Oktober, 15 Uhr und 18 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Synagoge

Anmeldung erforderlich | begrenzte Teilnehmendenzahl

Besucherinnen und Besucher werden gebeten, ihren Personalausweis mitzubringen.



FÜHRUNG

© Igor Eisenshtat

Führung über den Friedhof „Schöne Aussicht“

Schon im 14. Jahrhundert bestand ein jüdischer Friedhof in Taunusstein-Wehen. Er diente auch den wenigen jüdischen Familien Wiesbadens als Begräbnisstätte. Bis ins 18. Jahrhundert blieb dies der einzige Friedhof für die Wiesbadener Juden. Dann allerdings, als ihre Zahl anwuchs, wurde der Wunsch nach einem eigenen Friedhof größer. Im Jahr 1750 ging dieser Wunsch in Erfüllung, maßgeblich vorangetrieben von dem langjährigen Gemeindevorsteher Eli Jizchak ha Levi – seines ist auch das erste Grab auf dem Friedhof „Auf dem Kuhberg“ (später dann „Schöne Aussicht“).

Der jüngere Teil des Friedhofs geht auf das Jahr 1851 zurück. Das Gesamtensemble des Friedhofs ist trotz seines Alters immer noch ein Kleinod und Kulturdenkmal der Stadt. Mit Mitteln des Regierungspräsidiums Darmstadt finden seit einigen Jahren umfangreiche Renovierungen statt.

Referenten: Dr. Katherine Lukat, Stadtarchiv Wiesbaden, und **Steve Landau**, Leiter des Jüdischen Lehrhauses, haben die Online-Ausstellung zur „Schönen Aussicht“ erarbeitet.
www.juedische-geschichte-wiesbaden.de

Sonntag, 12. Oktober, 11 Uhr

Treffpunkt: Eingang des Friedhofs, Schöne Aussicht 6

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich
begrenzte Teilnehmendenzahl



Die frühe
Prostitutionskritik
des Jüdischen
Frauenbundes

FÜRSORGE & FEMINISMUS

PODIUMSDISKUSSION

© Spiegelbild - Politische Bildung aus Wiesbaden e. V.



VORTRAG

Fürsorge und Feminismus

Die frühe Prostitutionskritik des Jüdischen Frauenbundes

Was bedeutet feministische Kritik an Prostitution – und wer trägt Verantwortung im System sexueller Ausbeutung? Bereits vor über hundert Jahren stellte sich der Jüdische Frauenbund (JFB) diesen Fragen. Gegründet 1904 von Bertha Pappenheim und anderen, verband er jüdische Fürsorge mit einer Vision für Frauenrechte und engagierte sich gegen Mädchenhandel. Im Fokus stand nicht die Verurteilung der betroffenen Frauen, sondern die Benennung der Freier als Teil eines Systems geschlechtlicher Gewalt. Damit formulierte der JFB eine frühe, emanzipatorische Position, die bis heute nachwirkt – und auch innerjüdische Tabus berührte. Das Podiumsgespräch beleuchtet diese wenig bekannte Geschichte zwischen Sozialarbeit, Antisemitismusabwehr und feministischer Praxis und fragt, was wir heute daraus lernen können. Am Gespräch nehmen teil:

Prof. Dr. Sabine Toppe, Cathrin Schauer-Kelpin und Anastasia Tikhomirova

Mittwoch, 22. Oktober, 19 Uhr

Ort: Kunsthaus Wiesbaden, Schulberg 10

Kostenfrei

Veranstalter: Spiegelbild – Politische Bildung aus Wiesbaden e.V.
Kooperationspartner: Kommunales Frauenbüro der Landeshauptstadt Wiesbaden, Kunsthaus Wiesbaden und Jüdische Gemeinde Wiesbaden

„der Tod ist ein Meister aus Deutschland“ – Paul Celan (1920 – 1970)

Paul Celan hat sein Gedicht „Todesfuge“ (1944/45) ab den 1960er-Jahren bei Lesungen nicht mehr rezitiert, da es „lesebuchreif gedroschen“ sei. Er hatte auch zunehmend den Eindruck, dass das Gedicht mehr wegen seiner „Musikalität“ und „Schönheit“ geschätzt werde als wegen seines grauenvollen Inhalts. 80 Jahre nach seiner Entstehung und angesichts eines bedrohlich anwachsenden Antisemitismus wird dieses Gedicht, das die furchtbare Realität der Shoah zum Gegenstand hat, wieder ins Gedächtnis gerufen und im historischen wie aktuellen Kontext interpretiert. Zudem wird vergegenwärtigt, wie sich Celans Thematisierung der Shoah angesichts der teilweise unangemessenen Rezeption der „Todesfuge“ verändert hat.

Referent: Hartmut Boger, Kulturwissenschaftler, Lehrbeauftragter für Literatur und Philosophie bei Studierenden 50plus an der Uni Mainz

Anmeldung und Infos über die Volkshochschule Wiesbaden:
Telefon: 06 11 – 98 890, Mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de
Homepage: www.vhs-wiesbaden.de

Dienstag, 28. Oktober, 18 – 20 Uhr

Ort: Villa Schnitzler, Biebricher Allee 42

10 € | Kurs: F20136

In Kooperation mit: Volkshochschule Wiesbaden e.V.



TAGESSEMINAR

David-Sassoon-Bibliothek – erbaut 1870 im Herzen von Mumbai

Juden unter dem Halbmond

Von Baumwolle bis Opium, von Bagdad nach Shanghai: Die Familie Sassoon

VOR ORT & ONLINE



„Silber und Gold, Seide, Gummi und Gewürze, Opium und Baumwolle – alles, was sich über Land oder Meer bewegt, trägt die Handschrift von Sassoon & Co.“ So beschrieb ein Konkurrent im 19. Jahrhundert den Aufstieg der Familie Sassoon aus Bagdad. Ihre Erfolgsgeschichte erstreckte sich über ein Jahrhundert und drei Imperien: das Osmanische Reich, das britische Kolonialreich – vor allem in Indien – und das China der Qing-Dynastie.

Neben wirtschaftlichem Einfluss engagierten sich die Sassoons auch wohlätig – etwa in Bombay, Hongkong, Shanghai oder London, wo ihre Spuren bis heute sichtbar sind. Die Familie korrespondierte auf Arabisch in hebräischer Schrift und hielt am Bagdader Dialekt fest. Mit dem japanischen Angriff 1937, dem Aufstieg des Kommunismus und dem Ende des Empire zerfiel die Dynastie. Das Tagesseminar wird diese außergewöhnliche Geschichte beleuchten.

Referent: Oliver Glatz, Judaist und Islamwissenschaftler, ist derzeit Mitarbeiter am Jüdischen Museum Berlin.

Sonntag, 23. November, 11 – 15 Uhr (mit Mittagsimbiss)

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden und online über ZOOM

16 € inkl. Imbiss | Anmeldung erforderlich
Schülerinnen, Schüler und Studierende: 5 €



Der verwendete Drahttonrekorder von David P. Boder
© Dr. Axel Doßmann

VORTRAG

Displaced Persons zuhören

Von den ersten Interviews mit Überlebenden der Shoah

Ende Juli 1946 gelangte der Chicagoer Psychologe David P. Boder per Schiff ins zerstörte Nachkriegseuropa. In neun Wochen interviewte er über 100 Displaced Persons (DPs) und fixierte ihre Stimmen auf Tondraht-Spulen.

Zu hören sind mehrheitlich jüdische Jugendliche, Frauen und Männer, die der nationalsozialistischen Verfolgung mit dem nackten Leben entkommen waren. Anders als in (Video-)Interviews seit den 1970er-Jahren sprachen diese Menschen nicht im Rückblick auf ihr erfolgreiches Überleben. Die Zukunft der DPs war ungewiss. Viele von ihnen kamen aus Osteuropa, andere aus Frankreich, Deutschland oder Griechenland. Sie trauerten um ihre ermordeten Angehörigen, suchten nach neuer Heimat und Lebenssinn.

Dr. Axel Doßmann stellt diese weltweit erste Sammlung von Audio-Interviews mit Überlebenden der Shoah exemplarisch vor. Er lässt dafür Auszüge hören und ordnet sie in die Projektgeschichte der frühen Nachkriegszeit ein.

Referent: Dr. Axel Doßmann, Historiker, Dozent und Publizist aus Berlin

Mittwoch, 26. November, 19 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich



VORTRAG

© ZSPF

NS-Provenienzforschung – vom Projekt zur kontinuierlichen Aufgabe

Im Januar 2015 wurde auf Initiative der hessischen Landesregierung die Zentrale Stelle für Provenienzforschung Hessen (ZSPF) eingerichtet, um die bereits bestehenden Maßnahmen zur Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Hessen auch institutionell zu festigen und zu verstetigen. Zu den Kernaufgaben der Forscherinnen und Forscher gehört die Identifizierung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut, insbesondere aus jüdischem Besitz, innerhalb der Sammlungen der hessischen Landesmuseen.

Nach einer Zusammenfassung der Grundlagen von Provenienzforschung zu NS-Raubgut wird der Vortrag anhand mehrerer unterschiedlicher Fallbeispiele aus der Sammlung des Museums Wiesbaden die Vorgehensweise, Chancen und Grenzen der Provenienzforschung näher vorstellen.

Referentin: Miriam Olivia Merz ist Kunsthistorikerin und seit 2015 Provenienzforscherin im Museum Wiesbaden.

Donnerstag, 4. Dezember, 18 Uhr

Ort: Museum Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 2, Vortragssaal

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich

In Kooperation mit der Zentralen Stelle für Provenienzforschung Hessen/Museum Wiesbaden



© Marion Coers

KURS

Feldenkrais – Mensch und Methode

„Sich selbst zu erkennen scheint mir das Wichtigste zu sein, was ein Mensch für sich tun kann.“

Moshé Feldenkrais (1904 –1984), Physiker, Hirnforscher, Judomeister und Begründer der nach ihm benannten Feldenkrais®-Methode.

Wer ist dieser geniale Wissenschaftler, der 14-jährig nach Palästina kam? Feldenkrais arbeitete mit dem 70-jährigen Premierminister Israels, Ben Gurion, und stellt ihn im wörtlichen Sinne auf den Kopf. Dieses Foto ging um die Welt. Ganz Israel wollte jetzt wissen, wer dieser Mann ist, der den Premierminister nicht nur von seinen Schmerzen befreite, sondern ihn auf wundersame Weise sogar verjüngte.

Erfahren Sie seine Lebensgeschichte und die Wirkungsweise seiner Arbeitsmethode an Leib und Seele.

Für die praktischen Übungen bitte eigene Matte und Decke, sowie bequeme Kleidung mitbringen.

Durchführende: Karoline Röhr, lizenzierte Feldenkrais®-Practitioner

Donnerstags 19.30 – 21 Uhr | 4 x 90 Min.

am 30.10., 6.11., 13.11. und 20.11.

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

58 € | Anmeldung erforderlich



TANZ

© Igor Eisenschtat



KOCHEN

Israelische Tänze

Tanz aus Israel kann durchaus als Exportartikel bezeichnet werden. Denken Sie nur an die Batsheva Dance Company, die durch Gastspiele – auch in Wiesbaden – international bekannt sind.

Israel ist ein Einwanderungsland. Seine Bewohnerinnen und Bewohner stammen aus der ganzen Welt. So sind auch die Tänze von der Pluralität der Bevölkerung geprägt.

Zu den Volkstänzen gehören nicht nur die traditionellen Tänze, die sich oft auf die Psalmen der Bibel beziehen, sondern auch diejenigen, die für moderne Melodien entwickelt wurden. Alle haben eines gemein: Sie drücken die Lebensfreude und Vitalität Israels aus. Dort gilt der Volkstanz als Breitensport und ist bei Jung und Alt gleichermaßen beliebt.

Ein Ziel des Kurses ist die Beherrschung eines Repertoires von ca. 15 Tänzen.

Kleidung: Sportkleidung

Leitung: Colin Glogauer

Dienstags, 18.30 – 20 Uhr

Sieben Termine: 21. Oktober bis 2. Dezember

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Kosten: 60 € | Schülerinnen, Schüler und Studierende: 35 €

Jüdisches Kochen

Die Workshops bieten Einblicke in die moderne israelische Küche, die als eine der vielfältigsten der Welt gilt. Kein Wunder, denn in Israel leben Menschen aus über 60 Nationen! Geprägt von mediterranen und arabischen Einflüssen und von den neuesten Trends aus New York und London beeinflusst, hat sich in Israel in den letzten Jahren eine äußerst moderne und lebendige Kochszene entwickelt.

Die Speisen werden gemeinsam zubereitet und im Anschluss in geselliger Runde gegessen. Sie erhalten die Rezepte, um sie dann mit Freunden und Familie zu Hause zu kochen.

Begleitet werden Sie von **Anat Kozlov**, die seit Jahren erfolgreich Kochkurse leitet. Ihre Erklärungen bringen Ihnen auch die Kultur und die Speisevorschriften näher.

14. September — Sababa Frühstück wie in Israel – ehrlich, bunt, gemeinsam
Sababa? Das ist hebräischer Slang für „Alles ist gut“ – und genau so lecker ist dieses Frühstück.

2. November — Winterliche Genüsse von Tel Avivs Märkten

Jeweils sonntags, 9.30 – 13.30 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

24 € pro Kurs inkl. Zutaten und Getränke
Anmeldung erforderlich



FÜHRUNGEN

HEBRÄISCH

Besuch der Synagoge

Die Jüdische Gemeinde Wiesbaden steht Besuchergruppen nach Voranmeldung das ganze Jahr über offen. Der Besuch eignet sich z. B. für Schulklassen und Kirchengemeinden, unabhängig von Alter und Kenntnisstand.

Mit diesen Führungen will sich die Jüdische Gemeinde einer breiteren Öffentlichkeit als Glaubensgemeinschaft vorstellen, die über Jahrhunderte hinweg ein selbstverständlicher Teil des Wiesbadener Lebens war und – trotz der fast völligen Vernichtung durch die Nazis – 1946 als Gemeinde wiedergegründet und am historischen Ort in der Friedrichstraße wieder ihren Platz gefunden hat.

Führungen können auch gerne online durchgeführt werden. Sprechen Sie uns an.



Bilder: Wiesbadener Synagoge,
© Patrick Bäuml

Vor Ort
& ONLINE



Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden oder auch online

Der Besuch ist kostenfrei | Dauer ca. 60–90 Min.

Termine können individuell vereinbart werden unter
06 11 / 933 30 30 oder per Mail: Lehrhaus@jg-wi.de

Hebräisch

Wir empfehlen die Hebräischkurse an der Volkshochschule Wiesbaden, die von **Nira Scherer** geleitet werden.

Anmeldung und Infos über die
Volkshochschule Wiesbaden:

Telefon 06 11 – 98 89 – 0

Mail: anmeldung@vhs-wiesbaden.de

Homepage: www.vhs-wiesbaden.de



A1.1 – F413-110 – 12 Abende | 168 €

Ab 1. September – montags, 18.30 – 20 Uhr

B1.3 – F413-350 – 12 Abende | 168 €

Ab 2. September – dienstags, 18.30 – 20 Uhr

A2.2 – E413-330 – 12 Abende | 168 €

Ab 1. September – montags, 20.15 – 21.45 Uhr

Geschichte des Jüdischen Lehrhauses

— Kurzfassung —

Franz Rosenzweig (geb. 1886 in Kassel – gest. 1929 in Frankfurt am Main) eröffnete 1920 in Frankfurt das „Freie Jüdische Lehrhaus“. Auf der Agenda der unter der Beteiligung Martin Bubers, wie auch später z. B. Erich Fromm, stand die Erwachsenenbildung im Mittelpunkt. Der Grundsatz lautet: „Das Lehrhaus soll uns lehren, warum und wozu wir sind“.

Traditionelles jüdisches Wissen und eine handlungsorientierte Wissensvermittlung sollten auch in die nichtjüdische Umgebung hinaus getragen werden.

Diese Begegnung mit der Mehrheitsgesellschaft soll weder eine Mission noch die Aufgabe der eigenen Identität bedeuten, sondern eine Ich-Du-Beziehung, wie Buber sie bezeichnete, also eine dauerhafte Partnerschaft auf Augenhöhe schaffen.

Ein gemeinsames „lebensbegleitendes Lernen“ mit Wechselwirkung, bei dem Tradition und das Moderne aufeinander treffen, sollten einander befruchten.

Das pädagogische Modell von Rosenzweig wurde bis zur Schließung durch die Nationalsozialisten im Jahr 1938 von dem Religionsphilosophen Martin Buber, dem Psychologen Erich Fromm, dem Pädagogen Ernst Simon und dem Arzt Richard Koch weiterbetrieben.

inlingua® -News

-Neuigkeiten von unserem Nachbarn-

Unser langjähriger Nachbar, die Sprachschule inlingua, hat ihr Angebot im Bereich der Sprachtrainings stark erweitert. Neben Tagesintensiv- und Abendkursen für Deutsch sowie Nachmittags- und Abendgruppen in Englisch, Italienisch, Spanisch und Französisch gibt es seit diesem Jahr die folgenden neuen Sprachkursangebote:

Deutsch-Nachmittagskurse

Ideal für alle, die intensiv Deutsch lernen oder ihre Kenntnisse verbessern wollen, aber vormittags keine Möglichkeit haben, einen Tagesintensivkurs zu besuchen. Montag und Mittwoch oder Dienstag und Donnerstag lernen Sie zwischen 14:30 Uhr und 17:00 Uhr in einer kleinen Gruppe und erreichen schnell Ihr Ziel.

Deutsch-Online-Kurse

Ideal für alle, die beruflich viel unterwegs sind oder nicht in der Nähe eines inlingua-Centers wohnen. Der Kurs findet jeweils montags und mittwochs oder dienstags und donnerstags von 18:15 Uhr bis 20:30 Uhr im virtuellen Klassenzimmer statt. In nur 99 Unterrichtseinheiten (ca. vier Monate) verbessern Sie Ihre Deutschkenntnisse um einen halben Level des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Sprachreisen

Auch das Angebot für Sprachreisen wurde ausgebaut. Wenn Sie Ihre Sprachkenntnisse im Land, in dem die Sprache gesprochen wird, auffrischen und nebenbei noch etwas Kultur erleben möchten, sind die inlingua-Sprachreisen genau das Richtige für Sie. Das Angebot gibt es für Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.

Virtuelle Konversationsstunden

Sie möchten sich nicht fest für eine Gruppe oder ein Kontingent an Stunden für ein Einzeltraining festlegen? Dann sind die virtuellen Konversationsstunden genau das Richtige für Sie. Wählen Sie eine Konversationsstunde aus 85 Englisch- oder 25 Deutsch-Themen auf unterschiedlichen Levels aus. Buchen Sie diese selbstständig über Ihren Zugang zur inlingua-Plattform und bezahlen Sie mit virtueller Währung, die Sie vorher bei inlingua erworben haben. Es gibt keine Verpflichtung und keine Abo- oder sonstigen versteckten Kosten. Und obendrein lernen Sie jedes Mal interessante Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennen.

Selbstverständlich bietet inlingua auch weiterhin professionelle Übersetzungen und Dolmetschdienstleistungen an.

Vereinbaren Sie bei Interesse einfach einen Termin bei inlingua in der vierten Etage.

inlingua®

Über 55 Jahre Kompetenz in Sprachen.
Friedrichstraße 31-33, 65185 Wiesbaden

Tel. 0611 - 37 30 05 Mail: wiesbaden@inlingua.de
Web: <https://www.inlingua-wiesbaden.de>

תרבות

T A R B U T

Zeit für jüdische Kultur

21. August – 7. Dezember



Im nunmehr 18. Jahr präsentiert die Jüdische Gemeinde Wiesbaden gemeinsam mit der Landeshauptstadt Wiesbaden einen Auszug der kulturellen Vielfalt jüdischen Lebens.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter www.jg-wi.de/tarbut

TARBUT-INTRO | Donnerstag, 21. August, 19.30 Uhr

Dmitrij Kapitelman liest aus seinem Buch „Russische Spezialitäten“

Moderation: Marita Hübinger (Journalistin bei ZDF/ARTE)

Dienstag, 9. September, 19 Uhr – Wiesbadener Rathaus

Auftakt der Veranstaltungsreihe und Eröffnung der Ausstellung „Besa – Ein Ehrenkodex“ durch Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende

„Besa“ – das albanische Versprechen: Während der Shoah retteten mutige albanische Familien jüdische Flüchtlinge – trotz NS-Besatzung und unter Lebensgefahr. Grundlage war ein Ehrenkodex, der Schutz über alles stellte. Die eindrucksvollen Porträts muslimischer Retter stammen vom Fotografen Norman H. Gershman und erzählen ein fast vergessenes Kapitel europäischer Geschichte.

Eine Ausstellung von Yad Vashem in Kooperation mit dem Landtag Rheinland-Pfalz.

Sonntag, 14. September, 17 Uhr

Konzert: Daniel Weltlinger Quartett

Samstag, 20. September, 21 Uhr

Konzert: Sistanagila / Special Guest: Maria (Gesang)

Eine iranisch-israelische Musikaffäre

Mittwoch, 5. November, 19 Uhr

Sara Klatt liest aus ihrem Buch „Das Land, das ich dir zeigen will“

Moderation: Eldad Stobezki (Literaturvermittler)

Mittwoch, 12. November, 19.30 Uhr

Ricarda Messner liest aus ihrem Buch „Wo der Name wohnt“

Moderation: Shirin Sojitrwalla (DLF und taz)

Mittwoch, 19. November, 19 Uhr

Eldad Stobezki liest aus seinem Buch „Rutschfeste Badematten und koschere Mangos“

Sonntag, 23. November, 17.00 Uhr

Konzert: Duo Levinsky & Igor Budinstein

Die jüdischen Stars gestern und heute

Sonntag, 7. Dezember 2025, 17 Uhr

Konzert : LeChaim Band





JÜDISCHE GEMEINDE
WIESBADEN

Jüdische Gemeinde Wiesbaden
— Jüdisches Lehrhaus —

Friedrichstr. 31
65185 Wiesbaden



Das Jüdische
Lehrhaus
auch **ONLINE**

Einige Veranstaltungen sind für Schülerinnen,
Schüler und Studierende kostenfrei bzw. ermäßigt.

So erreichen Sie uns und können sich anmelden

per Telefon: 06 11-933 30 30

per Mail: Lehrhaus@jg-wi.de

Bankverbindung:

Jüdische Gemeinde Wiesbaden

IBAN: DE93 5105 0015 0277 0004 28

Über unsere **Internetadresse www.jg-wi.de/lehrhaus**
erhalten Sie weitere Informationen. Das aktuelle
Programmheft kann dort heruntergeladen werden.

Mit Förderung durch das Kulturamt
der Landeshauptstadt Wiesbaden



Impressum:

Redaktion:
Dr. Jacob Gutmark und Steve Landau
Jüdische Gemeinde Wiesbaden

© Jüdische Gemeinde Wiesbaden